

# Widersprüchliche Signale verwirren

**Bahn** Verliert Muri künftig die Direktzüge nach Zürich? Bund und Kanton geben dazu unterschiedliche Antworten. Eine Kommission will Klarheit.

Zurzeit läuft beim Bund die Vernehmlassung zum Ausbauschritt des Bahnangebots für die Jahre 2030/35. Ein Punkt darin bereitet der ÖV-Kommission der Regionalplanungsgruppen (Repla) Freiamt grosse Sorgen. Es handelt sich um die seit Ende 2015 betriebene S42. Sie verbindet Muri direkt mit Zürich. Diese Verbindung, so befürchtet die Kommission, könnte mit dem Ausbauschritt gekippt werden. Deshalb titelt die Kommission in einer Mitteilung: «Kanton opfert das Freiamt einmal mehr.»

Im Ausbauschritt des Bundes sei der Ausbau des Heitersbergs nicht enthalten, und so würden die Kapazitäten auf dieser Linie weiterhin stark beschränkt bleiben, schreibt die Kommission. «Erst in einer weiteren Etappe, also etwa ab dem Jahre 2040, ist für die Linie Muri-Wohlen-Zürich ein Halbstundentakt möglich.» Da im Bericht zum Ausbauschritt 2030/35 die Rede von zusätzlichen Güterzügen durch den Heitersberg und durch das Freiamt sei, sei die ÖV-Kommission hellhörig geworden. Sie erkundigte sich beim Bundesamt für Verkehr. Dort habe man dem Freiamt die Direktverbindung nach Zürich «im gewohnten Rahmen» zuge-

sichert. Der mit dem Ausbauschritt 2025 erreichte Zustand mit dem Halbstundentakt in der Hauptverkehrszeit werde im Ausbauschritt 2030/35 sichergestellt. Die Aufhebung der Einschränkung im Ausbauschritt 2030/35 würde den Güterverkehr betreffen. «Diese erfolgt, ohne zusätzliche Einschränkungen im Personenverkehr zu verursachen.»

## Andere Stellungnahme des Baudepartements

Die ÖV-Kommission verweist nun aber auf einen kürzlich erschienenen Artikel in der «Aargauer Zeitung», in dem das Departement Bau, Verkehr und Umwelt eine andere Stellungnahme veröffentlicht hatte. Darin war eine Grafik enthalten, bei welcher die S42 im Ausbauschritt 2030/35 keinen Platz mehr hätte. «Das Freiamt verlöre seine errungene Direktverbindung nach Zürich wieder», wird im Bericht ein Vertreter des Baudepartements zitiert. Nach Zürich würde man aus dem Freiamt nur noch mit Umsteigen in Lenzburg gelangen. «Das kann eigentlich nur heissen, dass der Kanton einmal mehr das Freiamt zu Gunsten anderer Verbindungen opfern will», kommt die ÖV-Kommission zum Schluss.

---

«Uns stört, dass die Antworten nicht deckungsgleich sind.»

**Herbert Strebel**  
Grossrat CVP, Muri

---

Für die Verantwortlichen ist eine direkte Verbindung zum Zentrum Zürich für die Attraktion des Standorts Freiamt von grosser Wichtigkeit. In diesem Zusammenhang hat bereits der Murianer Grossrat Herbert Strebel Fragen an die Regierung gerichtet. In seiner Interpellation vom 26. September 2017 geht es um die S42 und um den mit dem Fahrplanwechsel vom 10. Dezember gestrichenen Halt in Mellingen-Heitersberg. Darin unterstreicht der CVP-Politiker die Wichtigkeit einer direkten Verbindung nach Zürich: «Die Belegungszahlen zeigen, dass diese direkte Verbindung einem Bedürfnis entspricht.» Inzwischen liegen die Antworten des Kan-

tons vor. «Die S42 ist weiterhin ein wichtiger Bestandteil der S-Bahn Aargau, und das Angebot soll in den nächsten Jahren unverändert weiterfahren», heisst es darin. Aber auch: Ein gewisses Risiko bestehe, dass aus gesamtschweizerischen Überlegungen die vergleichsweise schwach nachgefragten S42-Verbindungen auf der Heitersberglinie mittel- bis langfristig in Frage gestellt würden. «Uns stört, dass die Antworten nicht deckungsgleich sind», sagt Herbert Strebel dazu und ergänzt: «Wir sind nicht sicher, wie vehement sich der Kanton für die S42 einsetzen wird.»

## Motion zum Thema eingereicht

Doch Strebel will nicht aufgeben. Am 12. Dezember hat er mit der CVP-Grossrätin Marianne Binder und dem parteilosen Zofinger Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger eine Motion eingereicht. Darin wird der aargauische Regierungsrat «zwingend aufgefordert, im Laufe der Planarbeiten und Verhandlungen für den Bahnausbauschritt «Step 2030/35» Druck auf den Bundesrat insofern auszuüben, als dass keine Verschlechterung für den Standort Aargau zu akzeptieren sei». (rh)